

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
10 (1884)**

74 (27.3.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1039558](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1039558)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Copiezahl ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämmtliche Kaiserliche, Königl. und k.ädrliche Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

No 74.

Donnerstag, den 27. März 1884.

X. Jahrgang.

### Abonnements-Einladung.

Für das mit dem 1. April beginnende neue Quartals-Abonnement auf das

### Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger

erfuchen wir insbesondere unsere auswärtigen Leser, die Neubestellung bei den kaiserl. Postanstalten gest. baldigst aufgeben zu wollen, zur Vermeidung jeglicher Unterbrechung in der Zusendung.

Unsere hiesigen Abonnenten erhalten das Blatt unverändert zugesandt, sobald nicht vor Quartalschluß Abbestellung erfolgt.

Wir werden auch ferner bemüht sein, die unserm Blatt in so reichem Maße bewiesene Gunst uns zu erhalten und durch möglichst reichhaltigen und sorgsam gesichteten Lesestoff alle gerechten Ansprüche zu befriedigen suchen.

Das Feuilleton wird auch im nächsten Quartal durch Abdruck fesselnder Originalnovellen beliebter Autoren eine interessante Lektüre bieten.

Der Abonnementspreis für das Tageblatt bleibt der bisherige, quartalliter 2 M. 25 Pf. bei freier Zustellung ins Haus, 2 M. 10 Pf. excl. Zustellung bei Bezug durch die Post und 2 M. bei Bezug aus unserer Expedition.

Die große Verbreitung des Tageblattes macht das Inseriren in demselben äußerst wirksam und halten wir dessen Spalten zu fleißiger Benutzung bestens empfohlen.

### Verlag und Redaktion.

### Tagesübersicht.

Berlin, 25. März. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden, von heute datirten Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler: „In Meinem Geburtsstage am 22. März, mit dem Ich durch Gottes Gnade das 87. Lebensjahr vollendet habe, sind Mir wiederum, wie in früheren Jahren, aus allen Ecken des Reiches, selbst vom Auslande her, wo Deutsche wohnen, zahlreiche Glückwünsche dargebracht worden. Gemeinden und andere Körperschaften, Festversammlungen und Vereine, Anstalten und einzelne Personen haben sich angelegen sein lassen, Mir Beweise freudiger Theilnahme zu geben. In Adressen und Telegrammen, in dichterischen und musikalischen Erzeugnissen, in sinnigen Geschenken und herrlichen Blumenpenden habe Ich zu Meiner innigen Freude den Ausdruck der Gesinnungen und Gefühle erkannt, welche das Herz des Volkes für Mich erfüllen. Unter dem erhebenden Eindruck einer so weitreichenden Bewegung ist Mir, umgeben von einem Kreise erlauchter deutscher Fürsten, die Wiederkehr Meines Geburts-

tages zu einem besonders wohlthuenden Ereigniß geworden. Hochbeglückt durch solche berebte Zeichen lauterer Anhänglichkeit ist es Mir ein Bedürfniß, Meinen verbindlichsten Dank für alle die liebevollen Aufmerksamkeiten und Huldigungen auszusprechen, mit denen Ich von Nah und Fern begrüßt worden bin. Aus ihnen entnehme Ich zu Meiner Genugthuung auf's Neue die frohe Ueberzeugung, daß die ganze Nation in aufrichtiger Vaterlandsliebe, ohne Rücksicht auf politisches und religiöses Bekenntniß, in der Treue zu Kaiser und Reich fest und einig zusammensteht. Gehoben und gestärkt durch dieses Bewußtsein wird es, wie bisher, die schönste Aufgabe Meines Lebens sein, die Wohlfahrt Meines geliebten deutschen Volkes in friedlicher Arbeit fort und fort zu festigen und zu fördern. Möge Gott Mir Weisheit und Kraft dazu verleihen, möge Mein ernstes Streben in dieser Fürsorge Meinem theuren Vaterlande zum Heil und Segen gereichen! Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Wilhelm.

In der Bekanntmachung, betreffend die Prüfung der Maschinen auf Seedampfschiffen der deutschen Handelsflotte, von 1879, welche Zeugnisse dritter, zweiter und erster Klasse unterscheidet, wird die Ertheilung eines Maschinistenzeugnisses durch den Nachweis bedingt, daß der Nachsuchende auf einer, der Klasse des begehrten Zeugnisses entsprechenden Fahrt die Maschine eines Seedampfschiffes geleitet hat. Dieser letztere Begriff hat bei den Behörden der beteiligten Bundesstaaten eine verschiedenartige Deutung gefunden, so daß die Ausstellung der Befähigungszeugnisse von Anfang an nach abweichenden Grundsätzen erfolgt ist. Erst durch die Bekanntmachung von 1879 ist nämlich das System eingeführt worden, die Berechtigungen der Maschinisten klassenweise nach der Ausdehnung der Fahrten der Seedampfschiffe, auf welchen sie die Maschinen zu leiten haben, abzusufen; wogegen es vor jener Zeit hergebracht war, daß die auf deutschen Seedampfschiffen thätigen Maschinisten ausschließlich nach Umfang und Bedeutung ihrer Aufgabe, bei der Bedienung der Maschinen eines und desselben Schiffes mitzuwirken, als erste, zweite, dritte u. Maschinisten bezeichnet und gelehrt wurden. Ohne Rücksicht auf diese Verschiedenheit des Ranges und der Wirksamkeit haben die Behörden in Preußen und Mecklenburg auch den vormaligen zweiten, dritten u. Maschinisten ein der Ausdehnung der in solchen Dienststellen von ihnen zurückgelegten Fahrten entsprechendes Befähigungszeugniß ertheilt, sofern die betreffenden Personen den Nachweis zu erbringen vermochten, daß von ihnen auf jenen Fahrten auch nur zeitweise die Maschine selbstständig geleitet worden war. Dagegen haben die Behörden in Lübeck, Bremen und Hamburg ausschließlich die vormaligen ersten Maschinisten als „leitende“ Maschinisten betrachtet, dem-

nach auch nur diesen ersten Maschinisten Befähigungszeugnisse, welche der Ausdehnung der zurückgelegten Fahrten entsprechen, ertheilt. Noch in anderer Beziehung hat eine abweichende Behandlung in den genannten Seestaaten stattgefunden. Diese Verschiedenartigkeit hat zu vielfachen Klagen aus den beteiligten Kreisen, und zwar theils über eigene Zurücksetzung, theils über Bevorzugung Anderer geführt. Die Zweispaltigkeit des beobachteten Verfahrens macht sich um so empfindlicher geltend, als mehrfach Angehörige desselben Bundesstaates, von denen die einen an die Behörden des eigenen, die anderen an die Behörden eines andern Bundesstaats mit dem Antrage auf Zeugnißertheilung sich gewendet hatten, nach abweichenden Grundsätzen behandelt worden sind. Es ist daher jetzt dem Bundesrathe eine Vorlage unterbreitet worden, durch welche eine vollständig einheitliche Regelung des Gegenstandes herbeigeführt werden soll.

In der Landesversammlung der hessischen Fortschrittspartei, welche am 23. d. in Frankfurt a. M. tagte, ist mit allen gegen eine Stimme folgender Beschluß gefaßt worden: „Die hessische Fortschrittspartei lehnt den Beitritt zur deutsch-freistänigen Partei ab.“ Die darauf angenommene Motivirung dieses Beschlusses lautet folgendermaßen: „Die hessische Fortschrittspartei steht in der Fusion nur eine Verstärkung der deutschen Fortschrittspartei im Sinne einer grundsätzlichen Opposition gegen die Socialpolitik des Fürsten Reichskanzlers und gegen die von ihm beabsichtigte Festigung des Reiches durch wirtschaftliche Unabhängigkeit.“

Der „Hann. Cour.“ schreibt: Der 24. März ist ein für unsere Provinz bedeutungsvoller; von ihm datirt sich die endliche Feststellung unserer neuen Kreis- und Provinzialordnung, durch welche der Verwaltung unserer Provinz eine völlig andere Physiognomie verliehen wird. Mag es ein dies faustus gewesen sein, an welchem das Herrenhaus, nun als letzte Instanz, über das für unser Land so außerordentlich wichtige Gesetz Beschlüsse faßte, die es der Regierung ermöglichen, das „nach vielen verfehlten Anläufen und in harter Arbeit“, um mit dem Minister des Innern zu reden, geschaffene Gesetz nun endlich in Wirksamkeit treten zu lassen. Für die Bevölkerung unseres Landes wird dasselbe zunächst mancherlei Unbequemlichkeiten im Gefolge haben, hier und da wird die neue Einteilung auch unangenehm empfunden werden, insofern werden das nur Uebergänge sein, die nur kurze Zeit ihre Wirkung ausüben werden. Der gesunde, überlegende Sinn unseres hannoverschen Volkes, und das Bewußtsein, daß diese Neuschöpfung eine unabwiesbare war, deren zwingende Nothwendigkeit sich gebieterisch geltend machte, werden über die unangenehme Uebergangszeit hinweghelfen. Die Schwierigkeiten, welche für das Zustandekommen des Gesetzes noch in der

### Wie gerungen, so gelungen.

Novelle von Claire von Glümer.

(Fortsetzung.)

Gabriele eilte so hastig hinaus, daß ihr die Dienerin kaum folgen konnte, stieg in den Wagen, zog den Schleier herunter und fuhr ohne Gruß und Blick von dannen.

Mit bekümmertem Miene kam die alte Frau zurück. „Mächtie wissen, ob er dem Kinde was zu Leide gethan hat?“ fragte sie sich selbst; aber ihr Mißtrauen schwand, als Georg sie mit unverkennbarer Besorgniß bat, ihm von dem Befinden ihrer jungen Herrin Nachricht zu geben, da er in den nächsten Tagen nicht hinauskommen könne.

„Ich weiß, daß Sie Fräulein Gabriele lieb haben, ihr gleichsam eine zweite Mutter gewesen sind,“ fügte er hinzu, während sie ihn aus der Hinterthür des Hauses über den Hof führte. „Halten Sie die Augen offen, ich bitte Sie! Was ich fürchte, kann ich mir selbst nicht klar machen, aber sollte irgend etwas geschehen, wobei Rath oder Hilfe eines Freundes nützen können, so geben Sie mir Bescheid, versprechen Sie's mir!“

Sie gab das Versprechen, dann schloß sie ein Pförtchen auf, das der Einfahrt gegenüber in einem Mauervinkel lag.

„Wenn Sie das Gäßchen entlang gehen, kommen Sie dicht beim Britisch Hotel auf die Hauptstraße,“ sagte sie und sah ihm gedankenvoll nach, während er, ahnungslos, von welcher Bedeutung dieser Durchgang für ihn werden sollte, zwischen den Mauern hinschritt.

Sie hätte nicht die „kluge Dörte“ sein müssen, wenn sie für die Vorgänge der letzten Stunde keine Lösung gefunden. Sicherlich hatte der Kammerherr irgend ein schreckliches Heirathsproject für seine Tochter und hatte sich darüber gegen Baron Florentin ausgesprochen, während Gabriele in ihrem Bestreben zuhören mußte. Darum weinte sie so bitterlich, als Dörte gekommen war, Walldorf zu melden; darum hatten die Beiden

so traurig Abschied genommen und darum wagte der junge Mann nicht mehr hinauszugehen.

„Eine Schändlichkeit ist's!“ schloß die alte Dienerin ihre Betrachtung. „Als der Kammerjunker von Ullow um die Reichsgräfin Marie freite, haben die Beiden nicht gefragt, ob es der Familie der jungen Dame recht war, und nun wollen sie mein armes, liebes Gabrielen unglücklich machen! Aber es ist noch nicht aller Tage Abend, und wie ich früher der Comtesse Marie geholfen habe, so werde ich jetzt Gabrielen und dem jungen Walldorf beistehen. Es müßte ja kein Gott im Himmel sein, wenn die Beiden nicht zusammen kämen.“

VI.

Das Aufgehen des neuen Sternes, wie Florentin Georg Walldorf genannt, brachte Verwirrung in das „Planeten-systemchen“. Nach einer Unterredung des Herzogs mit seiner Gemahlin bekam die hohe Frau einen Anfall von Migräne und fühlte sich noch am folgenden Tage außer Stande, an der Tafel zu erscheinen, zu der Georg Walldorf befohlen war. In der Zwischenzeit wurde Excellenz Dornburg per Telegramm von seinem Gute in die Residenz gerufen, hatte eine lange Audienz beim Herzog, ließ sich bei der Herzogin melden, wurde nicht angenommen, begab sich nach British Hotel, wo er stundenlang bei Walldorf verweilte, und fuhr endlich mit ihm nach dem Schlosse. Und da saßen sie dann zu beiden Seiten des Herzogs in lebhaftem Gespräch mit Sr. Hoheit, die seit vorgangenen Abend, wie der Hofmarschall seinen Intimen vertraute, erschöpfter Laune gewesen waren, jetzt aber zusehends heiterer wurden und sogar zu lachen geruheten.

Das Alles wurde mit großer Wichtigkeit colportirt und besprochen. Die Frage, welche Stellung der neue Günstling einnehmen würde, beschäftigte die verschiedensten Kreise. Vielleicht sollte er den Kammerherrn von Ullow ersetzen, dessen Einfluß im Niedergang zu sein schien. Aber wie würde sich die Herzogin dazu stellen?

An die Migräne der hohen Frau wollte Niemand glauben, obwohl man erfuhr, daß sie sich, wie immer bei derartigen

Anfällen, in ihr verdunkeltes Schlafzimmer zurückgezogen hatte. Da lag sie, drückte den Kopf in die Kissen und kämpfte den schwersten Kampf ihres Lebens.

Herzogin Mathilde war eine pflichttreue, pflichtstolze Frau. Obwohl sie dem blinden Vetter ohne tiefere Neigung die Hand gereicht, hatte sie von Stund an im vollen Sinn des Wortes nur für ihn gelebt, sich nie, weder in Wirklichkeit, noch in Gedanken und Träumen ein Ueberschreiten ihrer eng gezogenen Grenzen gestattet. Selbst als ihr Kinder geschenkt wurden, blieb die Sorge um den Gatten ihre erste Aufgabe, sein Glück war zugleich ihres Strebens Ziel und Lohn. Und nun mußte sie hören, daß der Mann, dessen Ein und Alles sie zu sein geglaubt, seit mehr als 24 Jahren neben ihr hergegangen war, ohne ihr volles Vertrauen zu schenken. — Aus Schonung für sie wollte er geschwiegen haben; wie durfte er so gering von ihr denken, daß er solche Schonung für nöthig hielt?

Und doch konnte sie sich nicht verhehlen, daß sie jetzt noch auf die Todte eifersüchtig war. Mit welchem Feuer hatte der Herzog von ihrer Schönheit, ihrem Liebreiz gesprochen! Die Herzogin dagegen war, so lange Carl Georg noch sehen konnte, ein unschönes junges Mädchen mit farblosem Gesicht und langen, edigen Gliedern. Später hatte sie sich zwar zur imposanten, wahrhaft fürstlichen Erscheinung entwickelt; aber der Blinde trug sicherlich heute noch ihr Bild aus jenen Tagen der Unreife in der Seele und daneben das der schönen Elisabeth, die für ihn in der ewigen Jugend liebender Erinnerung fortlebte. Vergebens sträubte sich Mathildens Stolz gegen diese Empfindung. Das Weib war in der Fürstin erwacht und behauptete seine Rechte.

Aber wenn sie innerlich zusammenbrach, äußerlich wollte und mußte sie sich aufraffen. Die Frage der Kammerfrau, ob diesmal die Migräne länger andauere als gewöhnlich, gab ihr den Anstoß dazu. Sie erhob sich vom Lager, ließ die Fenster öffnen und trat heran, die balsamische Abendluft einzathmen.

Auch im Erdgeschoß des Flügels, in dem die Gemächer des Herzogs lagen, waren Fenster und Thüren geöffnet.

Herrenhausberatung lagen, sind leichter beseitigt, als man annahm. Dadurch, daß Oberbürgermeister Miquel jenen von der Commission gestrichenen § 25 der Kreisordnung, den man als gesetzgeberisches Unicum in diesem Gesetze stets mit neuer Verwunderung ansehen wird, wieder aufnahm, wodurch derselbe eine nicht genug zu lobende Selbstüberwindung übte, wurde der Paragraph durchgebracht, und die Gefahr beseitigt, daß das Gesetz wieder an das Abgeordnetenhaus zurückgehe. Gleiches geschah mit dem Antrage zur Provinzialordnung, betreffend die ständische Zusammensetzung des Provinziallandtages und Erhaltung der Virilstimmen. Von conservativer Seite wurde sehr viel Werth auf die Durchbringung dieses Antrages gelegt, doch fiel er, nachdem der Minister des Innern nochmals kategorisch erklärt hatte, daß mit Annahme dieses Antrages das Gesetz für die Regierung unannehmbar sei. Es wurde namentliche Abstimmung vorgenommen, welche für die Ablehnung des Antrages eine Majorität von 30 St. ergab. Die Annahme des ganzen Gesetzes erfolgte dann ohne Widerspruch. Dasselbe wird, nachdem es die königl. Sanction erhalten hat, mit dem 1. April des nächsten Jahres in Kraft treten.

Im östlichen Sudan ist augenscheinlich die Rolle Osman Digma's ausgespielt; er soll ein nur noch geringes Gefolge haben, und die Engländer tragen sich mit der Hoffnung, ihn lebendig gefangen zu nehmen. Der eigentliche Kriegsschauplatz befindet sich jetzt bei Khartum, dem unmittelbar gegenüber, am rechten Ufer des Blauen Nils, 3000 Sudanese sich gelagert haben. Weitere 3000 lagerten stromabwärts, und diese waren es auch, welche Halfaya belagerten und den auf dem Flusse dorthin verkehrenden Soldaten empfindliche Verluste durch Gewehrfeuer beibrachten. Am 15. machte nun Gordon einen Ausfall, indem er 1200 Mann mit drei Dampfmaschinen den Fluß hinab sandte. Die Truppen landeten, hoben die Belagerung auf und retteten die 500 Soldaten, welche die Garnison von Halfaya bildeten, mit dem Verlust von nur zwei Mann. Außerdem erbeuteten sie 70 Kameele, 18 Pferde und eine Quantität Waffen und Vieh. Die Expedition wurde bei ihrer Rückkehr nach Khartum mit großen Freudenbezeugungen empfangen. Am 16. d. gedachte General Gordon die am rechten Nilufer gegenüber dem Palast von Khartum stationirten Rebellen anzugreifen. Freilich ist zu befürchten, daß ein partieller Erfolg dem tapferen General nicht viel helfen wird, da nach den neuesten Nachrichten die aufständischen Schaaeren immer dichter Khartum einschließen und alle Verbindungen unterbrochen haben.

Sechszehn ägyptische Kameltreiber, welche in der Schlacht bei Tamatieh, als das Quaree der 2. Brigade in Verwirrung gerieth, Reißaus nahmen und in Suakim das Gerücht ausprägten, daß die englischen Truppen eine Niederlage erlitten, sowie 40 ägyptische Gendarmen, welche gemeutert hatten, wurden in Suakim von den Mannschaften des Profossen öffentlich ausgepeitscht.

## Preussischer Landtag.

### Herrenhaus.

Berlin, 24. März. Am Ministertisch: v. Puttkamer, Dr. Friedberg und Commissare.

Präsident Herzog v. Ratibor eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min. mit geschäftlichen Mittheilungen und theilt mit, daß Se. Majestät der Kaiser und König die vom Präsidium dargebrachten Glückwünsche des Hauses zu Allerhöchstem Geburtstag mit herzlichem Dank entgegengenommen habe. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten trat das Haus in die Beratung des Berichts der Elter-Commission über die Kreis- und Provinzialordnung für Hannover ein. Die Commission beantragt durch den Referenten Brüning die Vorlage in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung anzunehmen, jedoch unter Streichung des von demselben in die Kreisordnung eingefügten § 25, welcher die facultative Einführung des Instituts der Amtsvorsteher zuläßt.

Frhr. v. Landsberg stellt einen Antrag, entsprechend dem von Windthorst im Abgeordnetenhaus gestellten Antrag zur Provinzialordnung, welcher auf eine ständische Gliederung des Provinziallandtages mit bestimmten Virilstimmen abzielt, aber verworfen wurde.

Das Diner war zu Ende, der Herzog führte seine Gäste in's Freie. Mit seinem Stöckchen unmerklich vor sich hintastend, kam er die Terasse entlang; ihm zur Rechten erkannte die Herzogin Dornburg's schwerfällige Gestalt, während zu seiner Linken ein großer, schlanker Mann ging, bei dessen Anblick sie kaum im Stande war, einen Ausruf des Erstaunens zu unterdrücken, so ähnlich sah er ihrem Gemahl. Die Haltung war anders, freier als die des Blinden, aber Gestalt, Kopfform, Profil, Haar und Gesichtsfarbe zum Verwechseln. Zu welchen Commentaren mochte diese Ähnlichkeit bei Hofe und in der Stadt bereits gegeben haben! Wie würden der Herzogin Worte und Blicke belauert, wie ihre Haltung Walldorf gegenüber gedeutet werden! Und hätte sie wenigstens das Gefühl gehabt, die Situation zu beherrschen! Aber der Anblick dieses jungen Mannes, der seinem fürstlichen Vater so viel ähnlicher war als ihre Söhne, hatte nun auch die mütterliche Eifersucht in ihr erweckt. Ihn huldvoll zu empfangen, wie ihr Gemahl es wünschte, von ihr erwartete, ging über ihre Kräfte, wenigstens jetzt noch — sie mußte Zeit gewinnen. Unter dem Vorwande, der Ruhe und Landluft zu bedürfen — ein Verlangen, dem der Leibarzt entschieden zustimmte — befahl sie für den nächsten Morgen den Aufbruch nach ihrem Bergschloßchen Mathildensruh.

Der Abschied vom Herzog war kühl; Carl Georg verstand nicht, was Mathilden fortrieth. Sie erschien ihm trozig und lieblos, während sie — obwohl sie freiwillig ging — das Gefühl hatte, um Walldorf's willen in die Verbannung geschickt zu werden.

Den beobachtenden Augen, die das fürstliche Paar umgaben, blieben natürlich weder die Verstimmung noch der Grund derselben verborgen. Wie Wels! die Waibling! hieß es einmal wieder, nur war die Partei der Herzogin ein Vieles stärker als die des neuen Einbringlings, der jedem Einzelnen am Hofe gefährlich werden konnte.

Am meisten bedroht fühlte sich der Kammerherr von Ullow. In feierlicher Spannung beobachtete er die Entwicklung des Verhältnisses zwischen Vater und Sohn. Seinen angst-

Dr. Miquel beantragt die Wiederherstellung des § 25 der Abgeordnetenhausbeschlüsse.

In der Generaldebatte weist Frhr. v. Solemacher darauf hin, daß die Vorlagen nicht allein für Hannover bestimmt seien, sondern auch für die übrigen noch nicht der Kreisordnung angegeschlossenen Provinzen als Modell dienen sollte; da empfehle es sich, dies Modell echt conservativ zu gestalten, und dies werde am besten durch den Antrag Landsberg erreicht, dessen Annahme der Provinz Hannover im besonderen Segen bringen werde.

Dr. Miquel hält die Einführung der Kreis- und Provinzialordnung in Hannover für notwendig, um das dortige Provisorium zu beseitigen. Um das Zustandekommen der Gesetze zu sichern und zu beschleunigen, habe er die Wiederherstellung der Beschlüsse des andern Hauses beantragt; er müsse allerdings zugeben, daß zur Zeit das für das Institut der Amtsvorsteher notwendige Material in der Bevölkerung nicht vorhanden sein möchte, es würde sich aber bald heranzubilden.

Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode will im Interesse des Zustandekommens der Gesetze für die Aufrechterhaltung des § 25 stimmen.

Nachdem Frhr. v. Landsberg seinen Antrag kurz empfohlen, ersucht Minister des Innern v. Puttkamer das Haus dringend, die Vorlagen so zu gestalten, daß nicht bloß das Abgeordnetenhaus und die Regierung denselben zustimmen könnten, sondern daß es auch möglich würde, die Genehmigung des Königs für dieselben zu erbitten. Die Vorlagen sollen der innern gesetzlichen Reifezeit und auch dem Provisorium in Hannover ein Ende machen. Die ursprüngliche Vorlage habe das Institut der Amtsvorsteher nicht aufgenommen, weil in der That in Hannover das erforderliche Material nicht vorhanden sei; das Abgeordnetenhaus erstrebe aber nur mit seinem Beschlusse, auch für Hannover das Ehrenamt der Amtsvorsteher zur Geltung zu bringen, und die Regierung habe diesem Beschlusse beigestimmt, um die Vorlagen zu Stande zu bringen; das Haus möge diesem Beschlusse ebenfalls beitreten und in diesem Sinne auch den Antrag des Frhrn. v. Landsberg nicht annehmen.

Nach einigen weitern Erörterungen wird die General-Discussion geschlossen und in der Spezialdiscussion die Kreis- und Provinzialordnung ohne erhebliche Debatte unverändert einschließlich des durch den Antrag Miquel wiederhergestellten § 25 in der Fassung des Abgeordnetenhaus-Beschlusses angenommen.

In der Spezialdebatte über die Provinzialordnung befragt Frhr. v. Landsberg in längerer Ausführung seinen Antrag als den realen Verhältnissen in Hannover und den westlichen Provinzen entsprechend.

Minister v. Puttkamer ersucht um Ablehnung des Antrages von Landsberg, dessen Annahme den Minister nöthigen würde, Sr. Majestät zu empfehlen, der Vorlage nicht zuzustimmen.

Nachdem sich noch v. Kleist-Regow gegen den Antrag Landsberg ausgesprochen, wird dieser in namentlicher Abstimmung mit 77 gegen 47 Stimmen abgelehnt und der Gesetzentwurf selbst en bloc angenommen.

Hiernach sind also beide Vorlagen in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung genehmigt.

Nächste Sitzung Mittwoch.

### Abgeordnetenhaus.

Berlin, 24. März. Am Ministertisch: Nur Commissare.

Der Präsident theilt mit, daß das Präsidium im Auftrage des Hauses Se. Majestät dem Kaiser die Glückwünsche des Hauses zum Geburtstag ausgesprochen habe. Se. Maj. habe dieselben huldvollst entgegengenommen und den Präsidenten beauftragt, dem Hause dafür den Allerhöchsten Dank auszusprechen.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bilden Petitionen.

Eine Petition des Kaufmanns Rosenthal um Wiedereinführung der früheren Gerichtskosten wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt; eine Petition von Gut- und Gemeindevorständen des Districts Lohsien wegen Baues einer Eisenbahn von Rakel über Lohsien und Flatow nach Kolberg wird der Regierung als Material überwiesen; ein Gleiches

geschärfen Blicken entging nicht die leiseste Annäherung, nicht der kleinste sympathische Zug der Beiden, aber auch keine Schwankung des Empfindens, kein Widerstreit der Ansichten. Bald sagte er sich zum Trost, daß Walldorf mit seinem Freimuth am Hofe unmöglich sei; bald sah er sich durch den neuen Günstling verdrängt, ersetzt und malte sich's aus, wie damit das Unwetter über ihn hereinbrach.

Das konnte freilich auch ohne Walldorf's Mitwirkung geschehen. Wenn der Bankdirector indiscret war; wenn ein Gläubiger die Geduld verlor; wenn unerwartete Ansprüche an die Privatcassette des Herzogs gemacht wurden — immer neue, beängstigende Möglichkeiten stiegen vor der Seele des Kammerherrn auf, und Florentin, dessen Zuspruch ihm sonst zu Hülfe zu kommen pflegte, war fort.

Beim Abschied hatte Ullow dem Baron versprechen müssen, Walldorf's Bewerbung um Gabriele Vorschub zu leisten; aber auch dies Schug- und Rettungsmittel versagte. Obwohl der Kammerherr seine Unfreundlichkeit vom ersten Abend gutgemacht, Walldorf besucht und ihn aufgefördert hatte, so oft seine Zeit erlaube, nach der Villa hinaus zu kommen, ließ sich der junge Mann nicht wieder sehen. Der Herzog nähme ihn vollständig in Anspruch, hatte er auf Hellmuth's Vorwürfe geantwortet, als dieser ihn nach mehreren vergeblichen Versuchen endlich zu Haus fand.

„Er that wie gefroren — möchte wissen, was ihm in die Krone gefahren ist; jedenfalls dürfen wir ihm keine Avancen mehr machen!“ sagte Hellmuth halb ingrimmig, halb betrübt, als er den Seinigen von diesem Besuche erzählte, und der Kammerherr fragte sich selbst, ob Florentin sich geirrt hätte oder ob Walldorf zu klug sei, sich und seine Zukunft einem sinkenden Fahrzeuge anzuvertrauen. Wie Gabriele dazu stand, wurde dem Vater nicht klar; er war zu sehr mit eigenen Sorgen beschäftigt, um zu bemerken, daß sie jedem Gespräch über Walldorf ängstlich auswich.

Der Mutter war diese Verstörung, in der Gabriele von der Unterredung mit Walldorf zurückkam, natürlich nicht entgangen, aber sie hatte Kopfschmerzen vorgegeschickt und nicht

geschickt mit einer ganzen Reihe anderer Petitionen, die ebenfalls den Bau von Sekundärbahnen in einzelnen Landestheilen verlangten.

Es folgt der Antrag des Abg. Bachem (Centrum) wegen Abänderung der Städteordnung für die Rheinprovinz.

Der vorgeschlagene Gesetzentwurf lautet:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc., verordnen, mit Zustimmung beider Häuser des Landtages Unserer Monarchie wie folgt: Einziger Artikel. An die Stelle des Article 2 § 3 der Städteordnung für die Rheinprovinz vom 15. Mai 1856 tritt folgende Bestimmung: „Als Einwohner werden diejenigen betrachtet, welche in dem Stadtbezirk nach den für die östlichen Provinzen der Monarchie geltenden Bestimmungen ihren Wohnsitz haben.“

Der Antragsteller rechtfertigt den Antrag, welcher den Zweck habe, bezüglich des Wahlrechts der Beamten eine Uebereinstimmung mit der Städteordnung für die sechs östlichen Provinzen herbeizuführen. Auf eine sachliche Begründung des Antrages verzichtet Redner, da darüber allgemeines Einverständnis herrsche, daß die Beamten nur an dem Orte ihr Wahlrecht ausüben könnten, an dem sie ihren faktischen Wohnsitz haben. Er wünscht den Antrag an die verstärkte Gemeindec Commission zur Vorberatung verwiesen zu sehen.

Geh. Rath Noell erklärt sich mit dem Antrage im Wesentlichen einverstanden; ein Bedenken seitens der Staatsregierung stehe demselben nicht entgegen.

Die Abg. Westerborg (deutsch-freistänig), Althoff (kons.) und Knebel (nat.-lib.) sprechen sich ebenfalls für den Antrag aus, der demnächst nach dem Vorschlage des Antragstellers an die verstärkende Gemeindec Commission gewiesen wird.

Verschiedene Petitionen von Aemtervertretungen aus der Provinz Hannover, betr. die Veranlagung der Grundbesitzer zur Grundsteuer, werden der Regierung zur Berücksichtigung zugewiesen. Eine Petition von Besitzern der im Stromgebiet der Oder belegenen Grundstücke auf der Strecke von Preßing bis Greifenhagen wegen Abhilfe gegen Ueberschwemmungen der Oder wird nach längerer Diskussion, in welcher der Regierungskommissar Namens der Staatsregierung eine entgegenkommende Erklärung abgibt, der Staatsregierung ebenfalls zur Berücksichtigung zugewiesen.

Nach Erledigung einiger Petitionen von geringerem lokalen Interesse verlegt sich das Haus.

Nächste Sitzung Mittwoch.

## Marine.

Wilhelmshaven, 26. März. S. M. Artillerieschiff „Mars“ verholte gestern Vormittag von der Kohlenbrücke nach der Bauwerft ins Dock.

— Corv.-Capt. v. Reiche hat sich zur Uebernahme des Commandos S. M. Corv. „Nymphe“ nach Kiel begeben.

— Corv.-Capt. Meller hat sich zur Besichtigung der Signalstationen an der Nordseeküste nach Cuxhaven begeben. Während der Abwesenheit desselben hat der Capt. Vient. Langemack die Geschäfte als Hafencapitän übernommen.

— Durch Allerh. Cabinets-Odre vom 18. d. M. ist bestimmt, daß S. M. Kbt. „Cyclop“ fortan zur Nordstation, S. M. Torpedofahrzeug „Ulan“ zur Oststation gehört.

Briefsendungen etc. für S. M. Kbt. „Cyclop“ sind bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigieren.

Vient. j. S. Hartmann ist von Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 25. März. Seine Excellenz, der Chef der Admiralität, Herr Generalleutnant v. Caprioli, besichtigte heute die 2. Compagnie der 1. Matrosen-Division in Friedrichsort, sowie ebendasselbst die 1. Matrosen-Artillerie-Abtheilung und die Schiffsjungen-Abtheilung. — Das Kbt. „Nautilus“, 4 Geschütze, Commandant Corv.-Capt. Aschenborn, ist am 23. März cr. in Singapore eingetroffen und beabsichtigt, am 26. März cr. die Reise fortzusetzen.

## Kofales.

\* Wilhelmshaven, 26. März. Aus Anlaß des Geburtstages Ihrer königl. Hoheit der Großherzogin von Oldenburg haben die fiscalischen Gebäude der Stadt heute Flaggen-schmuck angelegt.

\* Wilhelmshaven, 26. März. Der als Gärtner und Parkaufseher für den hiesigen Park angestellte Hr. Richter wird von jetzt ab im Dienst als besonderes Erkennungszeichen

widersprochen, als Frau von Ullow, die dem anstrengenden Malen die Schuld gab, die Vollenbung des Bildes, für die nächste Zeit wenigstens, unterlagte. Dem jungen Mädchen graute vor dem Alleinsein in den Räumen, wo sie so schreckliche Stunden verlebt hatte.

Als ob ihr der Nachhall derselben nicht überall gefolgt wäre, in brennender Sehnsucht, im Ringen mit dem eigenen Herzen, in der Angst um den Vater, in einem Gefühl der Unsicherheit und Erniedrigung, gegen das sich ihre stolze Seele vergebens aufbäumte. Und dazu kamen von Tag zu Tag Briefe von Walldorf, die sie nicht lesen wollte und doch wieder und wieder las, die sie fürchtete, erschute und halbe Nächte lang beantwortete, um Alles, was sie geschrieben hatte, wieder zu vernichten.

„Wenn ich schwäche, wird er aufhören, mich zu bestürmen,“ sagte sie zu sich selbst; als aber am fünften Morgen der Brief mit der geliebten Handschrift ausblieb, irrte sie ruhelos umher und wußte nicht, wie sie dies Verstummen ertragen sollte. Und doch mußten die Stunden in gewöhnlicher Weise ausgefüllt werden durch häusliche Anordnungen, Handarbeiten, gleichgültiges Geplauder. Gabriele fühlte sich wie erlöst, als sie sich endlich losmachen konnte, und eilte trotz des Regenwässers in den Garten.

Es war rauh und düster unter dem schwerbewölkten Himmel; Bäume und Sträucher tropften; der Nordost legte ein Gemisch von gelbem Laub und welken Rosenblättern über Nasen und Wege; der erste melancholische Hauch des Herbstes füllte die Luft, schauernd zog Gabriele das Plaid zusammen, während sie an der Gartenmauer auf und nieder ging.

Wie lange noch, dann war der Winter da und brachte die gewohnte Reihenfolge jener immer gleichen Feste, die für Gabriele seit dem Herbst in Montreux nur Aufgaben gewesen waren — und wie Vielen mochten sie das sein: wie manch's blutende, zukende Herz mochten die Prunkgewänder verhüllen, wie manche Sorge und Enttäufung, wie manche Feindseligkeit oder Befürchtung sich unter Lächeln verbergen!

(Fortsetzung folgt.)

eine Mütze von forstgrünem Tuche mit Sturmbrechen, Mützenrand von forstgrünem Tuche ohne Paspoil mit schwarz-weiß-rother Kofarbe, darüber einen silbernen klaren Anker tragen.

\* **Wilhelmshaven**, 26. März. Das bereits angekündigte Concert des Fr. A. Denninghoff, des Hofconcertmeisters Hrn. Edhold und des Hofammermusikus Hrn. Schmidt findet am Mittwoch, den 2. April, im Hotel Prinz Heinrich statt.

† **Belfort**, 26. März. In der Nacht von gestern auf heute ist in den Keller des Kaufmanns Hrn. Wettermann hier eingebrochen worden. Ein Kellerfenster zeigte sich gewaltsam erbrochen; gestohlen ist ein Quantum Butter sowie ein ganzer Rahmkäse im Gesamtwert von ca. 40 M. Die Sache ist zur Anzeige gebracht und wird es hoffentlich gelingen, des Thäters habhaft zu werden. Auch vor etwa 8 Tagen waren aus einem Bretterschuppen hier eine Anzahl Bretter Nachtigal entwendet worden, obne daß der Urheber bis jetzt entdeckt werden konnte. — Von Dilettanten wird nächsten Sonntag im Saale der Frau Wwe. Winter eine theatralesche Vorstellung veranstaltet werden.

**Aus der Umgegend und der Provinz.**

? **Senwarden**, 25. März. In der Schulacht Bohnenburg grassirt noch immer die Diphtheritis und ist in Folge dessen die Schule wiederum bis nach Ostern geschlossen worden. Es sind schon viele Kinder jeglichen Alters der schrecklichen Krankheit erlegen, u. A. auch 3 Geschwister, die Kinder einer Arbeiterfamilie zu Inhauserfel.

V. **Oldenburg**, 25. März. Die „Oldenb. Ztg.“ bezeichnet in ihrer heutigen Nummer die Hrn. Tageblatt von hier zugegangenen Lokalnotizen „zum Theil aus der Luft gegriffen, zum Theil auf ungenügender Information beruhend“. Diese Behauptung ist einfach unwahr und, gelinde gesagt, dreist! Wir sind uns nicht bewußt, bisher auch nur das Geringste aus der Luft gegriffen zu haben, ebenso möchten wir behaupten, daß unsere Informationen durchgängig sehr genügend waren; denn unsere meisten Artikel resp. Lokalnotizen wurden wortgetreu von einem hiesigen Blatte abgedruckt, ohne je ein Dementi erfahren zu haben. Die D. Z. könnte sich ja verbieten machen, wenn sie für die Folge unsere einzelnen Notizen in Bezug auf Wahrheit und Unwahrheit prüfte und kritisirte. Die heutige, uns betreffende Notiz der D. Z. scheint ihr aber der Aergerniß über die Feder diktiert zu haben, der Aergerniß darüber, daß eine auswärtige Zeitung über Neuigkeiten zu berichten weiß, von denen die D. Z. noch keine Ahnung hat. Bezüglich des demnächstigen Erscheinens eines neuen Prefsorgans bekamt wir nur von einem Gerüchte gesprochen und kann daher hierbei von einem „aus der Luft greifen“ und von einer verfrühten Meldung gar nicht die Rede sein. — Vielleicht ist folgende Neuigkeit auch aus der Luft gegriffen, weil der D. Z. noch keine Meldung darüber zugegangen ist: Die Stadt Oldenburg wird demnächst auch eine Kesselschmiede zu verzeichnen haben. Der Herr Fabrikant A. Meyer, Bahnhofstraße hier, welcher als Erbauer vieler guter Feuersprizen bekannt geworden und welcher erst vor einigen Jahren seine Fabrikanlagen durch eine Eisengießerei vergrößerte, beabsichtigt sein Etablissement durch die Anlage einer Kesselschmiede zu erweitern. Dieses neueste Unternehmen des Herrn Fabrikanten A. Meyer legt jedenfalls Zeugniß ab von einer anerkanntswürdigen Strebensart.

**Vorkum**. Der Kupferschmiedemeister Leemhuis aus Weener, welcher beim Neubau eines Hauses beschäftigt war, fiel so unglücklich vom Dach herunter, daß kurz darauf der Tod eintrat.

**Goslar**. Das Herz Kaiser Heinrich III., welches nach dem Willen des Kaisers in Goslar ruhen sollte und auch bis zum Abbruch des hiesigen Domes daselbst aufbewahrt wurde, seitdem sich aber im Welfenmuseum zu Hannover befindet soll nun in allernächster Zeit wieder hierher überführt und dann in der St. Ulrichs-Kapelle des Kaiserhauses beigelegt werden.

**Vermishtes.**

— Ein höchst kurioser und amüsanter Fall hat sich dieser Tage in einem unweit von Frankfurt gelegenen Orte zugetragen. Eine etwa 40 Köpfe zählende Zigeunerbande belästigte die dortigen Einwohner mit Betteln und stahl die Hühner aus den Höfen, welches zu vielseitigen Klagen führte und den Bürgermeister veranlaßte, auf Hülfe zu sinnen. Er beauftragte den Ortsdiener mit dem Austreiben der Bande, allein es gelang demselben nicht. Darauf faßte das Orts-

oberhaupt den höchst originellen Entschluß, Alarm blasen und Sturm läuten zu lassen. Die Bauern, welche glaubten, es brenne, eilten aus dem Felde nach Hause, die Feuersprize wurde mit Wasser gefüllt und dann ging es flott an die Säuberung des Orts. Die Bande wurde hinausgespritzt und da den schmutzigen Individuen nichts unangenehmer ist als Wasser, so war das Werk bald beendet. Der erfinderische Bürgermeister aber wurde von seinen Untertanen allgemein gelobt.

— **Stilblüte**. Das „Marb. Tagebl.“ erzählt von einem Unglücksfall, der sich in einer Spinnstube von Elbenrod beim Tanz zugetragen. Ein geladenes Gewehr fiel von der Wand und entlud sich. „Der Schuß ging einem Mädchen durch die Wade und traf den auf Urlaub dort weilenden Husaren Decher am Knöchel“. Das kommt davon, wenn man seinen Urlaub an einem so exponirten Orte zubringt! — „Kladderadatsch“ vermuthet, es werde wohl ein — „brauner“ Husar gewesen sein.

— **Schwerin**, 24. März. Vorgefieri Abend wurde die Kasse der Artillerieabtheilung, worin sich etwa 18,000 M. befanden, aus dem Hause des Commandeurs gestohlen. Drei verdächtige Personen sind eingezogen.

— Im Hofe eines Grundstücks in der Leypststraße in Leipzig ist am Freitag ein wahrscheinlich am Abende zuvor dortselbst hingefestetes Ristgen aufgefunden worden, welches, wie bei vorsichtiger Eröffnung sich ergeben, ein Sprenggeschloß enthielt.

— **Wichtig für Eltern**. Lübben, 20. März. Ein Gymnasiast, der in Pension gegeben war, hatte bei einem Buchhändler allerlei unnötige Sachen, als Messer, Briefbeschwerer und dergl. gekauft, ohne Vorwissen seines Vaters. Dieser verweigerte bei Einsendung der Rechnung die Bezahlung. Der Buchhändler wurde klagbar, und das Gericht erklärte, daß er seine Forderung durchaus nicht zu Recht geltend machen könnte. Er hatte ungefähr 100 Mark verloren.

— Ein Abgeordneter — „mit dem Dolch im Gewande.“ Aus Dresden schreibt man: Ein drolliges Vorkommniß macht in Dresden von sich reden. Der Landtagsabgeordnete v. Vollmar, ein geborener Münchener, trägt nach oberbayerischer Sitte ein im Griffe feststehendes Messer mit dazu gehöriger Scheide bei sich. Dieses Messer hat er neulich innerhalb der Landtags-Räumlichkeiten verloren, ein anderer Abgeordneter hat es gefunden und war schier erschrocken über den „Dolch“; es wurde von dem Auffinden der „Waffe“ dem Präsidium Mittheilung gemacht, und als nun gar ein Sozialdemokrat sich als Eigentümer des „Dolches“ meldete, entstand ein allgemeines Kopfschütteln, und die Lokalblätter wimmeln von Notizen und Erwägungen über den „bewaffneten Landtagsabgeordneten“ und über die Zulässigkeit des Waffentragens im Landtage. Daß die Waffe ein gewöhnliches, in einem andern deutschen Staate allgemein gebrauchtes Brodmesser ist, davon schien man hier zu Lande keine Ahnung zu haben.

— **Scheintodt**. In Groß-Bademeusel erwachte in der vorigen Woche der anscheinend gestorbene Sohn einer Wittwe während der Beerdigungs-Vorbereitungen plötzlich wieder zum Leben. Nach 4 Tagen ist der Scheintodte indessen wirklich gestorben.

— **Elektrisches Licht vor vierzig Jahren**. In der „Diasakalia“ vom 3. September 1843 findet sich folgende Notiz: „Die Versuche, welche in Paris mit dem elektrischen Licht statt der Gasbeleuchtung auf dem Quai Conti gemacht wurden, sind sehr günstig ausgefallen. Man konnte auf 1000 Fuß Entfernung noch Gedrucktes lesen.“ — Sonach hat es nahezu vierzig Jahre gedauert, bis das elektrische Licht eine allgemeinere Anwendung fand, denn jener Versuch in Paris ist eben nur Versuch geblieben.

— **Jean Becker**, der Begründer des Florentiner Quartetts, starb am Donnerstag auf seinem Landstz am Neckar bei Mannheim. Geboren 1836 zu Mannheim, war er erst Concertmeister in seiner Vaterstadt und nahm nach größeren Reisen bleibenden Aufenthalt in Florenz, wo er mit Maif, Chioftri und Hilpert das Florentiner Quartett gründete, das seinen Namen berühmt machte und später von seinen Kindern fortgeführt wurde.

— **Local**. Landesfürst, der zu einem Schützenfest geladen ist, bietet dem Bürgermeister eine Cigarre an. Dieser wagt vor freudigem Schreck nicht zuzugreifen. Landesfürst: Langen sie nur zu, Herr Bürgermeister, ich rauche keine schlechten. Bürgermeister: Durchlaucht, diese Cigarre ist —

der schönste Tag meines Lebens — ich werde sie rauchen, so lange ich lebe!

— Die „Germania“, Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin hat nach ihrem jetzt festgestellten 26. Rechnungsabschlusse auch im Jahre 1883 günstige Erfolge und eine erhebliche Steigerung ihres Geschäftes erzielt. In Folge des Zuganges von neuen Versicherungen über 31 Millionen Mark Capital hob sich der Bestand, nach Abzug der durch Tod und bei Lebzeiten der Versicherten erloschenen Versicherungen, auf 283 1/10 Millionen Mark. Unter diesem Bestande waren 153 Millionen Mark mit Anspruch auf Dividende versichert. Dieser wichtigste Theil des Geschäftes der „Germania“ erhielt im Jahre 1883 einen reinen Zuwachs von 4424 Versicherungen über 18 1/5 Millionen Mark Capital. An Prämien und Zinsen vereinnahmte die Gesellschaft 13 134 449 Mark (898 669 Mark mehr als im Vorjahre.) Aus der Jahreseinnahme wurden verausgabt 36,4 pCt. mit 4 861 163 M. für durch Tod und bei Lebzeiten der Versicherten fällig gewordene Capitalien und Renten, 5,8 pCt. für Prämien-Rückgewähr, Rückversicherungen und Abgangsentschädigung an ausgeschiedene Versicherte. Dem Prämien-Reservefonds wurden 32,6 pCt. der Jahreseinnahme mit 4 353 178 M. überwiesen und dessen Gesamtsumme hierdurch auf 51 516 699 M., gleich 18,2 pCt. des versicherten Capitals, erhöht. Als Reingewinn verbleiben 1 679 025 M. Aus demselben erhalten die Actionäre 15 pCt. ihrer auf die Actien geleisteten Einzahlungen, die mit Gewinn-Antheil nach Dividendenplan A und C Versicherten 21 pCt. ihrer 1883 gezahlten Jahresprämie und die nach Dividendenplan B Versicherten 3 pCt. von der Gesamtsumme der von Beginn ihrer Versicherung an gezahlten Prämien, durch Anrechnung auf die im Jahre 1885 fälligen Prämien, während der Rest des Reingewinnes mit 48 188 M. dem Conto für unvorhergesehene Ausgaben überwiesen wurde, dessen Gesamtbetrag sich hierdurch auf 359 659 M. erhöhte. — Im Ganzen wurden den mit Gewinn-Antheil Versicherten der „Germania“ als Dividende überwiesen 1 255 503 M. aus dem Reingewinn des Jahres 1883 und in den seit Einführung der Versicherung mit Dividenden-Anspruch (1871) verfloßenen 13 Jahre zusammen 7 855 326 Mark wovon Zwei-Drittheile diesen Versicherten als Dividende bereits zugeslossen sind, während 2 472 574 M. für Dividenden der Versicherten Ende 1883 reservirt bleiben. Die außer dem Grundkapital von 9 Millionen Mark vorhandenen Garantiefonds der Gesellschaft und zwar die Prämien-Reserve mit 51 516 699 M. die Kapital-Reserve in ihrer statutenmäßigen vollen Höhe von 900 000 Mark und die auf dem Conto für unvorhergesehene Ausgaben angesammelten, noch nicht vertheilten Gewinnüberschüsse mit 359 659 M. stehen in der Vermögens-Bilanz der „Germania“ Ende 1883 mit der Gesamtsumme von 52 776 358 M. aufgeführt und zeigen gegen den Bestand dieser Fonds Ende 1882 eine Vermehrung um 4 401 367 Mark. Die gesammten Activa der „Germania“ erreichten die Höhe von 65 445 980 M. gegen 60 721 784 M. Ende des Vorjahres.

**Wilhelmshaven, 26. März. Coursbericht der Oldenburger Spar- und Leihbank (Zentrale Wilhelmshaven.)**

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe . . . . .	102,45	103 00	gekauft verkauft
4 „ Oldenb. Consofs . . . . .	102,00	103 00	102,00 „ 103 00 „
4 „ Stille à 100 R. i. Berl. 1/2 % höher . . . . .			
4 „ Preussische Anleihe . . . . .	100,25	101 25	100,25 „ 101 25 „
4 „ Oldenburger Stadt Anleihe . . . . .	100,25	101 25	100,25 „ 101 25 „
4 „ Breder Anleihe . . . . .	100,25	101 25	100,25 „ 101 25 „
4 „ Gutin Lübecker Prior. Obligat. . . . .	101 9	102 45	101 9 „ 102 45 „
4 „ Landtschaftl. Central-Bandbr. . . . .	148 25	149 25	148 25 „ 149 25 „
3 „ Oldenb. Prämienanl. pr. St. in M. . . . .	102,20	102 75	102,20 „ 102 75 „
4 „ Preussische consolidirte Anleihe . . . . .	102 60		102 60 „
4 1/2 „ Preussische consolidirte Anleihe . . . . .			
4 1/2 „ Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27-29 . . . . .	100,00		100,00 „
4 „ Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank . . . . .	99,25	100,25	99,25 „ 100,25 „
4 1/2 „ Pfandbr. der Braunschw.-Hannoverschen Hypotheken-Bank . . . . .	102,00		102,00 „
4 „ Pfandbr. der Braunschw.-Hannoverschen Hypotheken-Bank . . . . .	98,50	99 05	98,50 „ 99 05 „
4 „ Pfandbr. der Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank . . . . .	99,70	99 25	99,70 „ 99 25 „
5 „ Borussia Priorit. . . . .	100 00	101 00	100 00 „ 101 00 „
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M. . . . .	168,80	169 80	168,80 „ 169 80 „
„ „ London kurz für 1 Pfr. in M. . . . .	29,435	29 535	29,435 „ 29 535 „
„ „ Newyork kurz für 1 Doll. in M. . . . .	4,17	4 22	4,17 „ 4 22 „

**Wachwasser in Wilhelmshaven:**

Donnerstag: Vorm. 12 U. 37 M., Nachm. 1 U. 5 M.

**Theerschweifelseife** von Bergmann & Co., Köln unfehlb. Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten u. scroph. Ausschläge. St. 50 Pf. Bei Herrn Apotheker J. Brantjes, Roonstraße 95.

**Scillitin-Latweg** bestes und sicherstes Mittel gegen **Ratten u. Mäuse** empfiehlt in Dosen à 1 Mt.

**Nich. Lehmann.** NB. Giftschneide nicht erforderlich.

**Zu verkaufen** pl. m. **3000 Schoof** **Reith**, ferner billigst abzugeben:

pl. m. **200 Simbeerpflanzen** und eine größere Parthie **Sträucher** (Biersträucher).

**Fr. Suhren**, Ellenferdamm b. Bahnhof.

Im Auftrage habe ich eine complete **Colonialladen-Einrichtung** billig zu verkaufen.

**J. B. Henschen**, Bösenstraße 15.

**Zu verkaufen 1 Kalb.** **J. Rüstmann**, verlängerte Köniastraße 8.

**Gesucht** **ver sofort oder 1. April eine unmoblierte Stube mit oder ohne Kabinet.** Offerten unter **C. J. an die Exped. ds. Bl. erbeten.**

**Gesucht.** Tüchtige **Dienstmädchen** können sofort oder zum 1. April und 1. Mai Stellung erhalten. — Umständehalber suche zu Ostern einen **Schneiderlehrling** f. ein großes Herren-Confectionsgesch. — Einige tüchtige **Knechte** können sofort Stellung erhalten gegen hohen Lohn.

**J. B. Henschen**, Nachw.-Agent, Börsestraße 15.

**Gesucht** pr 1. April ein **Mädchen** zur Anshülfe, welches etwas Kochen kann. Alsterstraße 10.

**Ein gewandter Bursche** als Lehrling gesucht. **J. Brink**, Maler, Neustadt-Gödens.

**Gesucht** auf sofort ein schulfreies Mädchen für einige Stunden des Tages. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gesucht** ein tüchtiger **Schneidergeselle**, guter Rock-Arbeiter. **G. Vietsch**, Bismarckstr. 6.

**Gesucht** zum 1. April ein reinliches ordentliches **Mädchen** v. 16—18 Jahren. Frau **Scherff**, Roonstr. 84a.

**Ein junger Beamter** sucht eine Wohnung von 1 oder 2 Zimmern mit oder ohne Beköstigung zum 15. April oder 1. Mai. Offerten sub **R. B. 120** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Suche noch 1—2 perfecte Weib nãtherinnen.

**Franz Govers.**

Ein junges **Mädchen** suchtogleich Stelle als Hausmãdchen. Dasselbe kann Maschinenmãdchen und etwas Schneiden. Nãheres in der Exped. d. Bl.

Ein vierelbst relegene **Bãkerei** ist Umstãnde halber zum 1. Mai noch zu vermieten. Heppens, 25. März 1884. **W. Osterkamp**, Bãckermeister.

**2** junge Herren können **Logis** erhalten. **Tschiersch**, Elsf., Börsestr. 30.

**Eine freundl. Familienwohnung** (4 Gelasse, Küche und reichliche Nebenrãume), Umstãnde halber sehr billig zu vermieten. **Wilhelmstraße 5, 1. St.**

**Zu vermieten** pr. 1. April ein Schlachterladen nebst Schlachtereie an eine einzelne Person. **Wwe. Cramer**, Belfort.

**Mieth-Contracte**

empfeilt und hãlt stets auf Lager die Buchdr. d. **Tageblattes** (Th. Süß.)

**An- und Verkauf** von neuen und getragenen **Kleidungsstücken, Uhren, Betten, Mõbeln** u. s. w. **Frerichs**, Neust. 17.

**Zu vermieten** eine kleine Stube mit oder ohne Mõbeln. Hinterstr. 9 (466).

**Logis** für einen Mann. **Peters**, Börsestr. 40.

**2** Leute können **Logis** erhalten. **Börsestraße Nr. 7, unten.**

**Gutes Logis** für junge Leute. **G. Kruse**, Königstr. 7. Nebengebãude.

**Zu vermieten** zum 1. April oder 1. Mai ein schön möbl. **Wohn- nebst Schlafzimmern** mit Burschengelãß. **Roonstr. 90, 1. St.**

# Oldenburgische Spar- u. Leihbank.

Durch Beschluß der heutigen Generalversammlung ist die Dividende für das Jahr 1883 auf 7% festgesetzt. Die Auszahlung erfolgt mit

**Mk. 21 — per Stück**

gegen Einlieferung des Dividendencoupons Nr. 1, I. Serie, für 1883 von heute ab

in **Oldenburg**: bei unserer **Casse**,  
in **Brake, Zeber und Wilhelmshaven**: bei unseren **Filialen**,

in **Osnabrück**: bei der **Osnabrücker Bank**,  
in **Berlin**: bei der **Deutschen Genossenschafts-Bank** von **Soergel, Parrissus & Co.**,

in **Bremen**: bei **Herren J. Schulze & Wolde**,  
in **Leer**: bei der **Ostfriesischen Bank**.  
Oldenburg, am 25. März 1884.

**Die Direction.**

Wegen Wegzugs von hier verkaufe

**Kinderwagen, Lehnstühle, Reiseförbe und Velocipeden**

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Roonstraße 94.

**H. F. Dirks.**

## Casseler Strassenbahn-Actien.

(Locomotiv-Betrieb vom Königsplatz in Cassel bis nach Wilhelmshöhe.)

Dividende für das erste Geschäftsjahr 81/82 (16 Monate umfassend) 6 1/8%, für 82/83 (12 Monate) 5 1/4%, im 2. Jahre somit bereits eine Steigerung. Eine fernere bedeutende Erhöhung der Dividende steht nunmehr dadurch bevor, daß das Kapital lt. Beschluß der Generalvers. v. Decbr. 83 durch Rückkauf von Aktien auf die Hälfte (auf 425 000 Mk.) reducirt wird, wogegen 425 000 Mk. 5% ige Obligationen emittirt wurden. Das auf diese Weise an der einen Hälfte (Obligationen) ersparte 1/4% kommt natürlich der anderen Hälfte (also den Actien) zu Gute, so daß die Dividende dieser alsdann selbst ohne Erhöhung der Einnahme 5 1/2% betragen würde. Es sind nun aber in den ersten circa 8 Monaten des laufenden Betriebsjahres gegen das vorhergegangene bereits circa 8000 Mark Mehreinnahme = 2% erzielt worden, so daß selbst ohne Rücksicht darauf, daß die noch fehlenden 4 erfahrungsmäßig besseren Monate ebenfalls ein erhebliches Plus bringen werden, schon jetzt eine Dividende von 7 1/2% mit Sicherheit herauszurechnen ist. Der heutige Cours von **Casseler Strassenbahn-Actien** von ca. 94% steht daher in gar keinem Verhältnisse zu der guten Entwicklung des Unternehmens einerseits und zu den Coursen der übrigen Pferdebahnen andererseits. D. Große Berliner Pferdeab. bei 9 3/4% Divid. 209, Breslauer Strassenb. bei 6 1/2% 136, Charlottenburger bei 4% 125%, Continental Pferdeab. bei 4% 102, Hamburger Strassenb. bei 4% 116.

Eine bedeutende Steigerung des Courses von Casseler Strassenbahn-Actien ist in kurzer Zeit unausbleiblich.

# SPECK

geräucherter, in gesunder Waare, empfiehlt nach Qualität und Quantität à Pfund von 60 Pf. an

**C. J. Arnoldt.**

Wilhelmshaven und Belfort.

## Unparteiische Zeitung!

3,25. Die „Neueste Nachrichten“ 3,25.

nach 33jährigem Bestehen bereits eines der verbreitetsten Blätter Deutschlands, erscheinen in Berlin, täglich, auch Montags.

Halbtung: Absolut unparteiisch.

Die „Neueste Nachrichten“ geben durch eine tägliche Zusammenstellung der wichtigsten Neuigkeiten der namhaftesten politischen Blätter einen Ueberblick über die Stellung aller Parteien zu den Tagesfragen. — Die „Neueste Nachrichten“ zeichnen sich in ihren **Bauk- und Handels-Nachrichten** durch besondere Genauigkeit aus, dieselben bieten ihren Lesern als **Unterhaltungsstoff** spannende Romane und Erzählungen. — Das **Coursblatt** ist das ausführlichste aller in Berlin erscheinenden Zeitungen. — Die „Neueste Nachrichten“ beantworten bereitwilligst und ausführlich im **Briefkasten** alle durch ihre Abonnenten an sie gestellten **Anfragen**, enthalten alle irgendwie nöthigen **Producenten-, landwirthschaftlichen Berichte**, bringen die **wissenschaftlichen amtlichen Nachrichten**, ferner auch **Personal-Veränderungen** in der **Armee und Civilverwaltung** und veröffentlichen die **vollständigen Ziehungen der preussischen, sächs., braunschw. und Hamburger Staats-Lotterien**. — Für den enorm billigen Abonnementspreis, den billigsten unter den in Berlin erscheinenden Zeitungen von nur **3,25 Mk. pro Vierteljahr** bieten die „Neueste Nachrichten“ außer der Fülle anregenden und unterhaltenden Lesestoffs auf dem Gebiete der Politik, des Verkehrs und Handels, noch folgende **6 Beilagen**, höchst interessant und wichtig für die **Damenwelt**, unentbehrlich für den **Capitalisten** und für den **Landwirth**.  
1) **Neueste Berliner liegende Blätter**. Illustrirtes humoristisches Wochenblatt. 2) **Das Unterhaltungsblatt**. Feuilletonistisches Beiblatt. Allwöchentlich. 3) **Die Hausfrau**. Blätter für das Hauswesen, enthaltend praktische Abhandlungen und Ratschläge auf dem wirthschaftlichen Gebiete. Allwöchentlich. 4) **Zeitung für Landwirthschaft und Gartenbau**. Erscheint monatlich zweimal. 5) **Verloosungsblatt**. Enthaltend die Verloosungen sämtlicher Loos-papiere, Prämienanleihen etc., sowie diejenigen der Obligationen und Pfandbriefe von Provinzen, Kreisen, Städten etc., überhaupt alle Verloosungen in unbedingter Ausführlichkeit. Allwöchentlich. 6) **Neueste Moden**. Große Modenzeitung mit Illustrationen und Schnittmustern. Erscheint monatlich.

Im nächsten Quartal wird im Feuilleton der „Neueste Nachrichten“ der ungemein spannende **Criminal-Roman „Geheime Schuld“** von **Ernst v. Waldow** fortgesetzt welcher in der zweiten Hälfte dieses Monats beginnt; den neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Wunsch der bis dahin bereits erschienene Theil des genannten **Criminal-Romans gratis und franco** nachgeliefert.  
Man abonnirt bei allen deutschen und österreichischen Postanstalten für M. 3,25, in Berlin bei der Administration, Charlottenstr. 23, I und bei allen Zeitungs-Expeditoren, bei täglich freier Zustellung ins Haus für M. 1,25 pro Monat.

**Probenummern gratis und franco.**

Färberei und Reinigung aller Arten Garderoben,  
Möbel- und Decorationsstoffe.

**Kunstfärberei und chemische Waschanstalt.**  
**F. A. Eckhardt, Oldenburg.**

Auswärtige Aufträge  
werden prompt zurück gesandt.

Annahme für Wilhelmshaven: **Frl. G. Balkema, Roonstr. 99.**

## Hotel zum Banter Schlüssel. Gewerbe-Verein.

Sonntag, den 30. März 1884:

# Theater und Concert.

Zur Aufführung gelangt:

**I.**  
**Die Kunst geliebt zu werden,**  
oder: **Der Liebestrank.**

Liederspiel in einem Acte von **Gumbert.**

**II.**  
„Mein Glück, wo bist du hin?“ von **Eilers.**

**III.**  
**Singvögelchen.**

Liederspiel in 1 Acte von **Jakobson.** — Musik von **Hauptner.**

Zum Schluß:

**Sonst nichts.**

Solo für Sopran von **Suppé.**

Karten sind im Vorverkauf à 40 Pf. bei **Herrn Mag. Jürgens** und im obigen Lokale zu haben.

Anfang 7 Uhr. **Kassenpreis 50 Pf.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**Wwe. Winter.**

Wegen Umzugs beabsichtige ich mein Lager

## fertiger Herren-Garderoben

bis Mai zu verkleinern und stelle deshalb

**fertige Paletots** von 16 Mark an,

**do. Anzüge** von 24 Mark an,

**do. Jaquets** von 12 Mark an,

sowie einzelne **Hosen** und **Westen**

## zum Ausverkauf.

Ich bemerke noch, daß die Sachen größtentheils auf meiner Werk-  
stelle gearbeitet, von Qualität dauerhaft und modern sind.

**JOHANN PIPER.**

## C. Hülskötter, Bildhauer in Jever

empfehlen **Grabdenkmäler** in geschmackvoller sauberer Ausführung franco Wilh. Imshaven.

Zeichnungen und Preise werden bereitwilligst übermittelt und Aufträge entzogen genommen in der Expedition d. Bl.

## W. Lentze, Einbeck,

Fabrik wasserdicht. Baumaterialien, fertigt unter langjähriger Garantie:

**Asphaltirungen, Isolirungen,**

**einfache u. doppelte Pappbedachungen**

**Holzementdächer, Bedachungen in**

**kauschirter Leinwand etc.**

Materialien werden billigt abgegeben und Anleitung zur Ausführung gratis ertheilt.

**Kein Mittel gegen Husten, Seiserkeit, Verschleimung Katarthe**

etc. hat sich bis heute so vorzüglich bewährt wie die aus der heilsamen **Spitzwegerrichpflanze** hergestellten und wegen ihrer **sicheren und**

**schnellen Wirkung** jetzt in ganz Deutschland überall so hochgeschätzten

## Spitzwegerrich - Bonbons

VON **Victor Schmidt & Söhne** in Wien.

Depot bei: **Richard Lehmann.**

## Wohnungs-Gesuch.

Zum 1. April werden von einem einzelnen Herrn **2 unmöblirte Zimmer** oder eine kleine **Familienwohnung** im Stadtheil, womöglich in Aufwartung, zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **Chiffre K.** in der Expedition d. Bl. erbeten.

## Vaseline-Seife

von **Bergmann & Co., Köln.**

Die mildeste aller Toiletteseifen, sie macht die Haut zart, geschmeidig und blendendweiß. — St. 50 Pfg. — Bei **Grn. Apoth. J. Brantjes, Roonstr. 95.**

Mein reichhaltiges Lager von

## Farbwaren,

**Lacken, Broncen, Firnis, Siccatis, Terpentinöl**

**Schellack, Bimstein, Pinsel** etc. halte in bester Qualität zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

**Rich. Lehmann,** Bismarckstraße 15.

## 170. Kgl. Pr. Klassen-Lotterie

erste Klasse, Ziehung 2.—3. April. Hauptgewinn 15 000 Mk., 2 je 9000, 3 je 3600, 4 je 1500, 5 je 300, 10 je 200, 25 je 180, 100 je 150, 300 je 90, 3500 je 60 Mk.

Gewinnloose der 169. Lotterie.

4. Klasse, bitte mir möglichst bald einzuhändigen. — Loose zur 170. Lotterie zu beziehen durch die Buchhandlung **M. G. Siefken, Altestraße 16.**

Ich habe noch **Gartenland** zu verkaufen.

**J. Trumpf, Belfort.**

## General-Versammlung

am Donnerstag, den 27. ds. Mts., Abends 8 Uhr,

in **Thomas Gasthof.**

Tagesordnung:

1) Rechnungsablage und Decharge-Ertheilung.

2) Staatsberatung.

3) Wahl von Prüfungsmeistern für die Lehrlingsausstellung.

**Der Vorstand.**  
**J. Friclingsdorf.**

## Versammlung des Bürgervereins im 3. Bezirke

Donnerstag, den 27. ds. Mts., Abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

Erhebung der Beiträge.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Briefkasten-Angelegenheit.

Verchiedenes.

## Tanz- u. Anstands-Unterricht für Kinder.

Anfangs April d. J. beginnt ein Kursus für Kinder in der Tanz- und Anstandslehre. Bitte um rege Theilnahme und rechtzeitige Anmeldung. Unterrichtszeit von 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr Abends.

Alles Nähere bei **Frau L. Müller,** Alfriestrasse 17

## Oster-Eier etc.

in **Marzipan, Chocolate, Traganth,**

empfehle in hübscher Auswahl **Ludw. Janssen.**

## Nr. 12

der „**Deutschen Reichs Fechtzeitung**“ ist angekommen und abzuholen in der Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

## Tourniquet

oder **Esmarch-Hosenträger**

sind wieder vor äthg bei **H. Scherff,** Bandagist, Handschuh-u. Wundmch., Roonstraße 84 a

## Ostsee-Fischhandlung

**C. Hagelberg**

**Grösklin, Regb. Straßund**

versendet franco per Post gegen Nachnahme **Büchlinge**, à Kiste ca. 5 Kilo, Inhalt 60—70 Stück, à 3 Mk.; **Bratberinge**, à Kiste ca. 5 Kilo, Inhalt 30—35 Stück, à 3 Mk.; **Salz-Fettberinge**, à Kiste ca. 5 Kilo, Inhalt 35—40 Stück, zu 2,25 Mk.

**2 trüchtige Schafe** sind sofort zu verkaufen.

**Wwe. Wichmann,** Neuenroden Nr. 217.

## Verloren

ein **Trauring.** Dem Wiederbringer eine Belohnung.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

## Gefunden

ein **Taschenmesser.**

Abzugeben in der Exped. ds. Bl.